

irgendwo in der Welt die größte Freude macht und Gelegenheit zu weiteren Siegen bietet.

Das andere große Ereignis der Berichtwoche ist der „Erdrutsch“ in den Vereinigten Staaten von Amerika. Es ist eigentlich schon mehr eine Revolution zu nennen, was dort durch die Wiederwahl Roosevelts mit dieser überwältigenden Mehrheit vor sich ging. Damit hat in USA nicht nur die starke und eigenwillige Persönlichkeit gesiegt, sondern mit der Persönlichkeit ist ein System, um nicht zu sagen eine Weltanschauung bestätigt worden.

Auf eine ganz einfache Formel gebracht hat in USA der Vertreter von Sozial- und Wirtschaftreform gegen den Vertreter der reaktionären Industrie- und Geldmagnaten sich durchgesetzt, weil der kleine Mann, der bei Wahlen infolge seiner Masse den Ausschlag gibt, bei Roosevelts trotz mancher Experimente und Mißerfolge, den christlichen Willen spürt, das Lebensrecht des Kleinen gegen das Verdrängen der Großen in Schutz zu nehmen. Roosevelts hat mit weitgehendem Erfolg versucht, die Arbeitslosen zu unterstützen, Arbeit zu beschaffen, dem Farmer zu helfen, den Angestellten und Arbeiter zu schützen und die Anfänge einer Sozialversicherung einzuführen, die bei uns in Europa und besonders in Deutschland längst zu den alltäglichen Selbstverständlichkeiten gehören. Natürlich ist Roosevelts kein Revolutionär im heutigen europäischen Sinn des Wortes, aber er ist für amerikanische Begriffe revolutionär genug, um das Vertrauen der Massen zu haben, sie in die überall in der Welt anbrechende neue Zeit hineinzuführen. Die Art und Weise, wie das geschieht, ist bekanntlich in den einzelnen Völkern schon stark verschieden, wie viel mehr erst zwischen den einzelnen Erdteilen.

Roosevelts ist bei allen neuen Versuchen, mit denen er sich jetzt vielleicht auch sogar an die verfeinerte, noch aus der Postulaten- und Diktatorzeit stammende, geheiligte Verfassung heranwagt, ein hundertprozentiger Amerikaner, dessen Finanzminister immerhin noch Morgenthau heißt. Aber daß das amerikanische Volk im Grunde genommen genau so wie alle anderen Völker dieser Erde sich nach einer neuen, gerechteren, sozialeren Zeit sehnt, zeigt dieses, wie gesagt, direkt revolutionäre Wahlergebnis. Mit dieser Autorität kann und wird wahrscheinlich auch Roosevelts dem Obersten Gericht die Prinzipien zurückreichen, die es ihm in seiner wirtschaftlichen und sozialreformistischen Außenpolitik zwischen die Zähne geworfen hat. Weder Reaktion noch Kommunismus: für diese Parole hat sich praktisch das amerikanische Volk in einem vielleicht noch unklaren, aber schon wachen Instinkt entschieden!

Englands Weltreichsorgen sind um eine gewichtige vermehrt worden. Im Irak, wie das alte Mesopotamien heute heißt, hat überwachend eine englandfeindliche Partei panarabischer Nationalisten die alte englandfreundliche Regierung vertrieben und ersetzt. Und zwar gelang dieser Mittäglichkeit erstmalig in der Geschichte nur mit dem Flugzeug. Für England steht dort unten nicht nur der Weg nach Indien, sondern vor allem auch die Selbstversorgung der Mittelmeerflotte aus den Bohrlochern von Mosul und Kirkuk in Gefahr, und es wäre interessant, nachzuforschen, welche Großmachtinstelle wieder einmal hinter dieser englandfeindlichen Wendung im Irak stand!

Der österrömisches Bundeskanzler hat sein Kabinett inzwischen von den letzten Nebenbuhlern Starbembergscher Heimwehr-Herrschaft befreit und General Franco hat mit einem Landungsversuch nördlich von Barcelona gezeigt, daß er noch dem jetzt unmittelbar bevorstehenden Fall von Madrid nicht gewillt ist, in Katalonien ein Sowjetgebilde als ewigen Unruheherd Westeuropas zu dulden, sondern schon gleich ganz auszuräumen wird.

Und schließlich hat der englische König in seiner Thronrede bei der Parlamentsöffnung in London alles soweit in einiger Ordnung gefunden, bis auf die Sorge über die Lage im Fernen Osten. Tatsächlich entwickelt sich dort zusehends eine ernste Spannung vor allem zwischen den sibirisch-britischen Interessen und den japanischen Zielen und Methoden. Der ungeheure starke Ausbau Singapurs zur nahezu größten Seefestung und Flottenbasis der Welt sagt sehr viel. Und Englands sonst so schwer verständliche Vorsichtspolitik mit dem Sowjet wird in diesen fernöstlichen Zusammenhängen gesehen immer verständlicher! Immerhin wird sich England gerade im Hinblick auf gewisse innenpolitische Erscheinungen doch allmählich zu der alten Weisheit bekehren lassen müssen, daß das Feind immer noch näher am Tische ist als der Feind, eine Erkenntnis, die vielleicht auch die von König Eduard angekündigte britische Reichskonferenz während der Verhandlungsarbeiten im nächsten Jahr bis zu einem gewissen Grade beherrschen dürfte...

„Gazeta Gdancka“ übermals beschlagnahmt

Der Danziger Polizeipräsident hat die in Danzig erscheinende polnische Zeitung „Gazeta Gdancka“ wegen Ausführungen, die geeignet sind, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu gefährden, übermals beschlagnahmt. Bei Fortsetzung dieser falschen Berichterstattung werden gegen das Blatt stärkere Maßnahmen angewendet werden.

Rasse und Erbgut im neuen Strafrecht

1k. Berlin, 6. November.

Ueber Einzelbestimmungen des neuen deutschen Strafrechtsentwurfes wird uns noch mitgeteilt: Nachdem auf dem Parteitag der Freiheit des Jahres 1935 das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre geltendes Recht geworden ist, hat der Strafrechtsentwurf das Verbot der Eheschließung und des außerehelichen Geschlechtsverkehrs mit Juden übernommen.

„Wer eine nach den Vorschriften zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre schließliche Ehe schließt, wird mit Zuchthaus bestraft. Der Mann, der einen nach den gleichen Vorschriften verbotenen außerehelichen Geschlechtsverkehr ausübt, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.“

Schutz der Rassenhre

Naherdem nimmt das kommende Strafrecht die vorgezeichnete Bestimmung zum Schutze der Rassenhre auf. „Ein deutscher Staatsangehöriger deutscher oder arvensowandten Blutes und ein Jude, die öffentlich in einer gegen das geschlechtliche Schamgefühl gröblich verstoßenen Weise Verkehr miteinander pflegen und dadurch den Rassestolz des deutschen Volkes verletzen, werden mit Gefängnis bestraft.“

Darüber hinaus haben in diesem Zusammenhang die Bestimmungen des Entwurfes Bedeutung, die für Klarheit des Personenstandes und zureichende Beurkundung in den Personenstandsregistern auch strafrechtlich Sorge tragen wollen. „Wer ein Kind unterschleibt oder sonst einen Verlebensstand fälscht oder unterdrückt, wird mit Gefängnis bestraft. Handelt der Täter aus Gewinnlust, so ist die Strafe Zuchthaus.“ — Ein Kindschlepper, der innerhalb seiner tatsächlichen Zuständigkeit eine uneheliche öffentliche Urkunde errichtet, wird mit Zuchthaus, in leichteren Fällen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Dies gilt auch für Kindschlepper der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts.“ Auch die Forderung der Preussischen Denkschrift nach strafrechtlicher Abwehr der Rassengefährdung

hat sich das kommende Strafrecht zu eigen gemacht. Die Bestimmung des Entwurfes ist weiter gefaßt und stellt jede böswillige Sabotage von Maßnahmen, insbesondere auch von Empfehlungen der Volkführung unter Strafe. Vor allem wird derjenige mit Strafe bedroht, der öffentlich den Grundgedanken der staatlichen Erb- und Rassenpflege böswillig entgegenwirkt.

„Wer öffentlich Maßnahmen des Reichs zur Erb- und Rassenpflege verächtlich macht oder wer öffentlich dazu auffordert oder anreizt, sich gegen solche Maßnahmen aufzulehnen, oder wer sonst öffentlich den Grundgedanken der staatlichen Erb- und Rassenpflege böswillig entgegenwirkt, wird mit Gefängnis bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus.“ „Wer öffentlich dazu auffordert oder anreizt, sich gegen Gesetze, Verordnungen oder behördliche oder parteiamtliche Anordnungen aufzulehnen oder einen Aufstand der Reichsregierung zu mißachten, wird mit Gefängnis bestraft. Die Tat ist nur straflos, wenn sie sich gegen eine Anordnung richtet, die ihrer Art nach nicht zum Dienstkreis der sie veranlassenden Stelle gehört.“

Es ist eine Eigenart des Entwurfes, daß er mit den Gegenmaßnahmen gegen denjenigen, der die Volkserziehung stört, überall nicht erst dann beginnt, wenn die störende Handlung bereits einen Eingriff in die konkrete Ordnungslage darstellt, daß er vielmehr bereits den Angriff auf die sittliche und willensmäßige Haltung des Volkes und auf die tragenden Kräfte im Volke unter Strafe stellt.

So geht das kommende Strafrecht auch bei seinen Vorschriften zum Schutze der Rasse vor. Hierher gehört es, wenn es entsprechend einem Vorschlage der Preussischen Denkschrift die Schädigung der Ehe als Reizelle des Volkstörpers mit Strafe bedroht. „Wer öffentlich die Ehe oder die Mutterschaft schmähzt oder böswillig verächtlich macht, wird mit Gefängnis bestraft.“

Erschleichung einer rassenchädigenden Ehe

„Ein deutscher Staatsangehöriger, der eine nach den Vorschriften zum Schutze der Erbgutgesundheit des deutschen Volkes verbotene Ehe dadurch erschleicht, daß er die Ausstellung des Eheantragsformulars oder die Mitwirkung des Standesbeamten bei der Eheschließung durch willkürlich falsche Angaben herbeiführt oder zur Umgehung dieser Vorschriften die Ehe im Ausland schließt, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.“

Eheschließung und Ehebruch

„Wer die Schließung einer nichtigen Ehe erschleicht, wird, soweit die Tat nicht nach einer anderen Vorschrift mit schwerer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.“ „Wer einen anderen durch Täuschung oder Drohung dazu bestimmt, die Ehe mit ihm zu schließen, wird mit Gefängnis bestraft.“

Als Maßnahmen, die getroffen sind, um eine einmal geschlossene Ehe nicht nachträglich unzulässig zu zerlegen, sind zu nennen: im Falle der Eheschließung die Nichtigkeits-

erklärung der Ehe als Bedingung der Strafbarkeit; im Falle des Ehebruges gleichfalls die Nichtigkeitserklärung der Ehe als Bedingung der Strafbarkeit sowie das Erfordernis der Anhängigkeit des Verletzten vor der Entscheidung über die Strafverfolgung.

Unzucht zwischen Männern

Nunmehr wird jede Art gleichgeschlechtlicher Unzucht zwischen Männern bestraft, ohne daß es wie bisher auf den Nachweis ankäme, daß beschuldigte Handlungen vorgekommen sind. Damit sind die bisherigen Beweischwierigkeiten beseitigt, und es wird eine energische Bekämpfung der gleichgeschlechtlichen Unzucht zwischen Männern ermöglicht.

Die natürliche Fortpflanzungsfähigkeit und der gesunde Fortpflanzungswille eines Volkes ist eine unerlässliche Voraussetzung schon seines physischen Weiterlebens. Die nationalsozialistische Volkführung hat daher angesichts des bedrohlichen Niederganges der absoluten und verhältnismäßigen Geburtenzahlen in den letzten Jahrzehnten verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Geburtenzahl wieder zu heben. Ehestandsbarkeiten, steuerliche Sonderbestimmungen, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, vor allem aber die Aufklärung und Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung konnten hier bereits wesentliche Erfolge erringen. Auf dem Dankfest des Jahres 1935 konnte der Führer des deutschen Volkes vor aller Welt bekunden, daß im vergangenen Jahr 300 000 deutsche Kinder mehr das Licht der Welt ge-

blickt haben! Auch das Strafrecht muß sich zu seinem Teil in den Kampf um das natürliche Wohsein unseres Volkes hineinsetzen. Wenn die nationalsozialistische Volkführung im Gesetze zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und im Strafgesetzbuch selbst Maßnahmen vorzieht, die die Fortpflanzungsfähigkeit zerstören, so tut sie das zum Schutze der Erbgutgesundheit und Lebenssicherheit des deutschen Volkes, und damit finden solche Maßnahmen ihre sittliche Begründung. Zugleich aber muß mit aller Schärfe gegen jede Handlung vorgegangen werden, die außerhalb solcher in geordneten Verfahren staatlich angeordneter Maßnahmen die Fortpflanzungsfähigkeit zerstören. Deshalb bedroht der Entwurf jede willkürliche Zerstörung der Fortpflanzungsfähigkeit an anderen oder bei sich selbst. „Wer öffentlich zur Beschränkung der Kinderzahl in der Ehe auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus.“

Kommunistenheke in London

London, 6. November
Die außerordentlich verstärkte Heke der englischen Kommunisten gegen das Deutsche Reich, die auch von der Arbeiterpartei unterstützt wird, führte zu Kundgebungen vor der deutschen Botschaft, wobei einige Fenstersteine eingeworfen wurden. Die Polizei hat die Ordnung rasch wieder hergestellt; drei Personen, darunter eine Frau, wurden verhaftet.

Kommunistendämmerung in USA.

A. P. von jeder Wahl ausgeschlossen

Neu York, 6. November.

Auf Grund der endgültigen Ergebnisse der Wahlen besteht das Unterhaus des Kongresses aus 331 Demokraten, 89 Republikanern, 7 Progressiven und 5 Vertretern der Landarbeiter. Der Bundesrat setzt sich zusammen aus 75 Demokraten, 17 Republikanern, 1 Progressiven, 1 Unabhängigen und 2 Vertretern der Landarbeiter. Die demokratische Mehrheit im Unterhaus ist die größte irgendeiner Partei seit dem Jahre 1855 und im Senat seit 1869. Zahlmäßig ist die demokratische Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses die größte in der Geschichte des Landes.

Nach den letzten Berechnungen hat Roosevelts 25 347 591 Stimmen, Landon 15 795 236 Stimmen erhalten. Die endgültige Aufstellung dürfte eine Stimmenmehrheit von 10 Millionen für Roosevelts aufweisen.

Roosevelts Wahlsieg ist der größte Sieg eines Präsidentschaftskandidaten seit dem Jahre 1820; damals erhielt James Monroe sämtliche Wahlmännerstimmen außer einer einzigen. Der eine Wahlmann stimmte lediglich aus dem Grunde gegen Monroe, um ihm nicht den gleichen Sieg wie dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, George Washington, zu geben, der sämtliche Wahlmännerstimmen erhalten hatte. Daß Roosevelts Wiederwahl auch größtenteils ein Persönlichkeitsieg ist, ergibt daraus, daß die republikanische Hochburg Vermont nur Roosevelts Stimmenmehrheit gab, dagegen bei den Gouverneurswahlen alle anderen republikanischen Kandidaten erwählte. Der kommunistische Gouverneurskandidat für Neu York, Robert Rinor, erhielt nur 36 307 Stimmen. Die kommunistische Partei hat infolgedessen die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzahl (50 000) nicht erreicht und darf sich daher an künftigen Wahlen nicht beteiligen.

Der polnische Außenminister in London

Warschau, 6. Nov. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird sich der polnische Außenminister Beck mit Frau Beck am Samstag um 13 Uhr mit dem Nordexpress auf Einladung der englischen Regierung zu einem offiziellen Besuch nach London begeben, um den Besuch zu erwidern, den der jetzige Außenminister Eden im Jahre 1935 in Warschau gemacht hatte. Minister Beck wird auf der Reise von dem Kabinettsdirektor im Außenministerium, Graf Botoski, dem Chef der Beauftragung des Außenministeriums, Graf Botofski, und seinem persönlichen Sekretär Sielecki begleitet.

Minister Beck, der am Sonntag mittag in London eintrifft, wird am Dienstag vom englischen König empfangen werden. Am Donnerstag nachmittag verläßt Minister Beck London und fährt direkt nach Warschau zurück.

Der kommende Besuch des Außenministers Beck findet in London harte Venstung. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß sich die Unterhaltung, die Oberst Beck mit dem englischen Außenminister Eden haben wird, in der Hauptsache auf drei Punkte re-

fernen: 1. das polnische Interesse an den Westblockverhandlungen; 2. die Danziger Frage, für die Eden Berichterstatter in Genf ist; 3. wirtschaftliche Fragen, wozu auch die Frage der Einwanderung polnischer Juden nach Palästina zu rechnen ist. Für die Verhandlungen zwischen der englischen und der polnischen Regierung sind zunächst drei Tage vorgesehen, nämlich der Montag, Dienstag und Mittwoch vormittag.

Roter Kriegsplan gegen Paris

gl. Paris, 6. November.

Ueber die Vorbereitungen der Kommunisten in Frankreich die Macht zu erlangen, bringt die Pariser Zeitschrift „Ceinture“ aus der Feder eines ungenannten Gewerksmannes einen aufsehenerregenden Aufsatz. Danach planen die Kommunisten die Aufstellung einer revolutionären Stoßtruppe unter dem Befehl des früheren französischen Offiziers und Kommunisten Marich, der bis jetzt als Vertreter der Komintern in Spanien war und nun nach Paris befohlen wurde. Das Sekretariat der Komintern in Moskau hat ihm einen „Kriegsschah“ von zehn Millionen Franken zur Verfügung gestellt.

Den Kern dieser Stoßtruppe bilden 30 000 Mann, für deren Ausrüstung in der Schweiz und in Belgien 10 000 Gewehre, 2500 Revolver, 1000 Maschinenpistolen, 50 000 Handgranaten, eine Million Schußgewehrmunition, 750 000 Schuß Revolvermunition, 30 000 Ladestreifen für Maschinenpistolen, 20 000 Messer und 150 000 Meter Fernsprechkabel bestellt wurden.

Nach dem Eintreffen dieses Materials wird die rote Armee in Frankreich getätigt sein; man müsse auf jede Eventualität gefaßt sein.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß bereits vor einigen Monaten über Londoner Kreise roter Verbände in der Umgebung von Paris berichtet wurde. Die jetzt auf „Kriegsmäßigen“ Stand gebrachte Stoßtruppe soll vor allem dazu bestimmt sein, Paris einzufahren und zu besetzen.

Sore warnt Moskau abermals

London, 6. November

Der erste Lord der britischen Admiralität, Sir Samuel Hoare, hat in einer Rede in London abermals deutliche Warnungen an die Adresse Moskaus gerichtet. Er wandte sich besonders gegen jede marxistisch-kommunistische Klassenkampfpropaganda. Die Kräfte des Klassenkampfes haben in Großbritannien und dem Weltreich nicht die geringsten Aussichten. „Sollte irgendein Staat aber versuchen, und dasartige anzunehmen, so wird sich das ganze Volk ohne Rücksicht auf die Parteien zur Verteidigung seiner alten Freiheiten erheben!“

Vermenschlichung des U-Bootkrieges

Im britischen Außenamt wurde das Protokoll über die sogenannte Humanisierung des U-Bootkrieges von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens, Japans und der britischen Dominien unterzeichnet.



Schwäbische Chronik

In Schlingen, bei Ulm, kam am Donnerstag ein 14jähriger Junge mit seinem Rad unter den Anhänger eines Lastwagens. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte tot in die Wohnung der Eltern verbracht werden.

Ein von Dattlingen gebürtiger Dienstknecht hat im letzten Sommer in einer Gemeinde des Kreises Ellwangen mehrfach Sodomitriebe getrieben. Einem Beamten des hiesigen Stationskommandos gelang es nun, den Täter zu überführen, worauf er in Haft gesetzt wurde.

In Göppingen ereignete sich auf der Eisenbahnüberführung beim „Hofgarten“ ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen, die einander in der Kurve begegneten. Durch die Zerstörung beider Windkühlschrauben wurden vier Personen verletzt.

Das Gedenkbild der neuen Volksgemeinschaft, wie sie in der nationalsozialistischen Bewegung mit all ihren Gliederungen gepflegt wird, findet in einem Wandbild der Stadt Kornwestheim ihren Ausdruck, das Bürgermeister Reicher im Einvernehmen mit den Ratsherren zu Ehren des Salamanderwerkes im Flur des Rathauses von einem Künstler der neuen Zeit, dem Maler Goller-Wach, gestalten ließ. Das Bild stellt die Salamanderwerke dar.

Der älteste Offizier der ehemaligen württ. Pioniere, Oberst a. D. Edward Scheffold aus Ulm, begehrt am Sonntag in guter Gesundheit die Feier seines 80. Geburtstags. Oberst Scheffold, der

Stuttgart steuert der Wohnungsnot

Kaus der Ratsherren-Sitzung der Landeshauptstadt Stuttgart, 6. November. In der in diesen Tagen stattfindenden öffentlichen Beratung der Ratsherren der Stadt Stuttgart wurde einleitend bekannt gegeben, daß der allgemeinen Rückgang und Restverwaltung zum außerordentlichen Haushaltsplan für 1936 ein Gesamtbetrag von 9 405 700 RM. entnommen wird. Die Bürgersteuer bleibt auf 500 Prozent des Reichsbetrags.

Den größten Raum der Beratungen nahm die Aussprache über das Wohnungsbauprogramm der Stadt ein. Oberbürgermeister Dr. Straßlin betonte, daß hauptsächlich bei den Neubauten in den letzten Jahren die Mietpreise eine teils ungeschickliche Steigerung erfahren hätten. Die durchschnittliche Monatsmiete beträgt für Zwei-, Drei- und Vierzimmer-Wohnungen etwa 60, 90 und 130 Reichsmark, ein Satz, der für die Mehrzahl der Wohnungsuchenden einfach nicht erschwinglich ist. Um der Wohnungsnot zu steuern, wurden im Jahre 1936 nicht weniger als 1500 Wohnungen erstellt. Für das Jahr 1937 ist sogar der Bau von 2000 Wohnungseinheiten vorgesehen, wobei besonders berücksichtigt wird, daß die Mieten ein bestimmtes Maß nicht überschreiten.

Die Ratsherren nahmen weiterhin die Berichte über die Vorbereitung zur Dritten Reichsgartenbauausstellung in Stuttgart entgegen. Der

Grundplan wird so gestaltet, daß nach Abschluß der Ausstellung die Anlagen für den künftigen Tierpark benutzt werden können.

Dem „Verkehrsverein Stuttgart“ wird der „Kurverein Bad Cannstatt“ angegliedert, der die Aufgabe gestellt bekommt, die weitere Ausgestaltung des Bades und die Betreuung der Kurgäste zu übernehmen.

Um die Laufzeit für Baugesuche abzukürzen, werden von der Stadtverwaltung überörtliche Richtlinien herausgegeben. Trotzdem drei Baugesuchanfertigungen verlangt werden, beträgt jedoch die Laufzeit immerhin mindestens vier Wochen.

Dezmarn, Kreis Reckarsulm, 6. November. (10 000 Mäuse gefangen.) Um der Mäuseplage zu steuern, hatte die Gemeindeverwaltung beschlossen, über das Späthjahr für jede abgelieferte Maus einen Reichspfennig zu zahlen. Bis jetzt wurden nun von der hiesigen Jugend schon über 10 000 Stück abgeliefert.

Verdunkelungsübung in Stuttgart

Stuttgart, 6. November. NSD. Für die große Verdunkelungsübung am 19. November in Groß-Stuttgart gibt der Reichsluftschutzbund, Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern, Befehlsstelle Stuttgart, die für die Volksgenossen unbedingt wichtigen und zu beachtenden Richtlinien heraus.

Die im Frieden durchgeführten Verdunkelungsübungen sollen Übungen sein, an denen sich alle Volksgenossen beteiligen. Jedes Unternehmen, jeder Betrieb, jeder Hausbewohner und jeder Volksgenosse, der sich auf der Straße befindet, im Straßenzug und zu Fuß, alle haben an der Übung teilzunehmen. Fabriken, Geschäfte und Wohnhäuser bereiten ihre Maßnahmen zur Verdunkelung vor.

Der Straßenzug hat folgende Gebote zu beachten: 1. Suche auf dem kürzesten Wege dein Ziel auf, die Wohnung oder im Notfall den Sammelplatzraum. 2. Wende dein Fahrzeug ordnungsgemäß ab, die Vorderbeleuchtung sowie das Rücklicht und den Winker. 3. Im Inneren deines Wagens vermeide gleichfalls jedes helle Licht. 4. Parke möglichst nur auf Parkplätzen, an der Straße selbst du deinen Wagen der Gefahr des Anstoßens aus. 5. Fahre vorsichtig und langsam, richte dich nach den weisungsmäßig markierten Randstreifen. 6. Halte die rechte Seite der Fahrbahn ein und vermeide das Vorkommen. 7. Blaue Plakate über der Straße zeigen Straßenzugungen an. 8. Nimm an Straßenzugungen Rücksicht auf Fußgänger, sie sind angehalten, die Straßen nur an diesen Stellen zu kreuzen. 9. Vermeide jedes unnötige Geräusch, wie Hupen, Motorenlärm und ähnliches. 10. Befolge die Weisungen der Straßenspolizei auf das genaueste.

Gauleiter Murr spricht

bei der Weibestunde am 9. November

Stuttgart, 6. November. Der Kreis Stuttgart der NSDAP. veranstaltet auch in diesem Jahr am 9. November, dem Reichstrauertage der NSDAP, in der Stadthalle eine Weibestunde, in welcher der Ermordeten der Bewegung, ihres Opfergangs in den schweren Jahren der Not und des Leids und ihrer Auferstehung als leuchtendes Symbol des nationalsozialistischen Dritten Reiches gedacht werden wird. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr wird bei dieser Feier die Weibepredigt halten. (Ges.aff. a. d. H. S. 11 R. 63)

Der stellv. Gauleiter Dozent der Technischen Hochschule

Stuttgart, 6. November

Auf vielseitigen Wunsch hat der stellv. Gauleiter, Friedrich Schmidt, sich entschlossen, im kommenden Wintersemester eine regelmäßige Vorlesung über „Einzeln Kapitel aus der politischen Geschichte des deutschen Volkstums“ zu übernehmen. Er erfüllt damit die Bedürfnisse nach einer Verbindung des politischen Gedankengutes der nationalsozialistischen Bewegung mit dem Fachwissen der akademischen Lehre. Vor allem auf dem Gebiet der Geschichte ist eine Beschäftigung der Geister mit einer neuen Auffassung vom Schicksal des Volkstums in der Geschichtsbildung und vom Volkstum als Quelle geschichtlicher Entwicklung notwendig. Der stellv. Gauleiter Schmidt, der von Anfang an sein Denken und Wollen aus dem völkischen Leben entwickelt hat, wird der Studentenschaft die Erkenntnisse vermitteln, die ihm auf seinem Wege gereicht sind.

Die erste Vorlesung am Dienstag, den 10. November, nachmittags 5 Uhr, im Großen Hörsaal des Neubaus der Technischen Hochschule, Replerstraße, ist als öffentliche Antrittsvorlesung gedacht, zu der die Technische Hochschule einlädt.

Neue 500-Millionen-Reichsanleihe

Berlin, 6. November

Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben befragt das Deutsche Reich 500 Millionen RM. 4-prozentige auslösbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98 1/2 v. H. Die durchschnittliche Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt neun Jahre. Von 1943 ab wird jedes Jahr ein Sechstel des Anleihebetrages der Schatzanweisungen zum Nennwert aufgelegt werden. Der Zinsfuß beginnt bereits am 1. Dezember d. J. 100 Millionen RM. dieser Schatzanweisungen sind bereits fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 400 Millionen RM. werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekontorium zum Kurse von 98 1/2 v. H. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnungsdauer ist auf fünf Jahre festgesetzt und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 20. November bis 5. Dezember d. J.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Auf Grund des Abschnittes A, Ziffer 6, der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft betr.: Bestimmungen über das Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 vom 24. August 1936 (RMBl. S. 427) und des § 9 Absatz 2 der Satzung der Kartoffelwirtschafts-Verbände vom 9. Mai 1935 (RMBl. S. 251) ordnet der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg, Berger, mit Zustimmung der Preisüberwachungsstellen bei dem Württ. Wirtschaftsministerium und bei dem Regierungspräsidenten der hohenzollerischen Lande folgendes an:

Meine Anordnung betr. Verbrauchershöchstpreise für Speisekartoffeln vom 11./26. September 1936 (Wochenblatt der Landbauernschaft Württemberg Seite 1585) und meine Anordnung betr. Preisklassen für die Festsetzung von Verbrauchershöchstpreisen für

Speisekartoffeln vom 10. Oktober 1936 (Wochenblatt der Landbauernschaft Württemberg S. 1666) bleiben bis auf weiteres in Kraft. Demnach dürfen höchstens folgende Verbrauchershöchstpreise verlangt und bezahlt werden:

Table with 4 columns: gelbe Speisekartoffeln, Preisklasse A, Preisklasse B, Preisklasse C. Values range from 3.10 to 4.40.

Der Höchstpreis für die Sorten „Kuppinger“ und „Julinieren“ erhöht sich um RM. 1.— je 50 Kilo, für die Sorten „Frähe Görtchen“, „Lannepapfen“, („Rote Röhle“) und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Eisler Platte“ in den Verkehr gebracht werden, um RM. 2.— je 50 Kilo.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Börsen-Berichte vom 6. November

Berlin: Aktien erholt und fester

Die Börse fand unter dem Eindruck der schon seit einigen Tagen erwarteten Anleihebegebung des Reiches, nachdem man damit gerechnet hatte, daß die Anleihehöhe bei einem Betrage von etwa 1 Milliarde liegen würde, bei der Begebung den nur 500 Millionen Reichsmark, von denen bereits 100 Millionen fest gezeichnet worden sind, infolgedessen eine angenehme Ueberreaktion, als man daraus wieder deutlich die Rücksicht erkennt, den Kapitalmarkt nach wie vor pfleglich zu behandeln und Rückschlüsse nur nach der jeweiligen Leistungsfähigkeit vorzunehmen. Bei der angegebenen Anleihehöhe ist man schon jetzt von einem vollen Erfolg der neuen Emission überzeugt.

Obwohl man sich am Vortage zwecks Flüssigmachung zur Zeichnung auch am Aktienmarkt ziemlich stark entlastet, so zeigte man sich jetzt in Anbetracht der erhofften geringeren Inanspruchnahme des Kapitalmarktes bereit, auf den ermahnten Niveau wieder Rückläufe vorzunehmen. Wenn diese auch kaum größeres Ausmaß annehmen, so trugen sie doch angesichts des fehlenden Angebots zu einer vielfach recht kräftigen Steigerung der Kurse bei.

Von Montanwerten wurden Rammesmann 2, Gölla und Rheinthal je 1,87, Der Stahlwerke und Mansfelder je 1,5 Prozent höher bezahlt.

Von Braunkohlenwerten zogen Ilse um 3 Prozent an; dagegen ermäßigten sich Wublag um 1,75 Prozent, Von Kaliverken stiegen Welferogel mit Plus 2,25 Prozent auf. In der chemischen Gruppe wurden Farben 0,37 Prozent höher mit 176,37 bewertet, Chem. von Pöden gewonnen 1,25, Goldschmidt 1,87 Prozent. Sehr gut erholt waren bei den Gummi- und Finolwerten Conti Gummi mit Plus 3 und Conti Linoleum mit Plus 6,5 Prozent.

Auf Rentenmarkt blieb es ruhig. Mißbehag gab unwesentlich auf 119,12 nach. Die Konsumdarlehensanleihe ermäßigte sich um 0,12 Prozent auf 90,12, mittlere und späte Reichshuldverschreibungen waren etwa im gleichen Ausmaß gedrückt, während Industriedarlehensanleihe um 0,12 bis 0,25 Prozent anjogen. Erholt waren auch die Auslandsrenten.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Verlag: Drei Eulen-Verlag, Stuttgart (Reg. Dresden)

„Na, vielleicht bekam man doch noch etwas heraus. Aber nein, selbst als sie näher ins Dorf fahren, jeder die Deichsel des kleinen Handwagens in der Hand, und sich unterhalten, will sich keine vernünftige Gelegenheit ergeben, von einem gewissen Peter Himmelreich zu sprechen. Es ist nichts.“

Die stille, immer ein bißchen ernste Heiterkeit, die über dem Wesen dieses Mädchens liegt, rührt ihn zutiefst. Die Annut ihrer Erscheinung bewegt ihn und schüchtert ihn ein. „Vielleicht“, denkt er, „ist die Deichsel das Mädchen, nach dem sich jeder Mann einmal irgendwo sehnt oder gesehnt hat.“

Am nächsten Tage lernt er auch Hähnchen kennen, nachdem er am Abend vorher noch mit dem Oberförster bekannt geworden ist. Es bereitet ihm ein besonderes Vergnügen, daß Hähnchen ihn einladet, ihn auf einen Birschgang zu begleiten. Die Frau Försterin macht ein wunderbares Frühstückspaket zurecht, und dann geht's los.

Durch Wald und Wiesen und wieder Wald. Durch Bruch und Moor und wieder Wald. Rübejam summt Melodien vor sich hin, die aus dem Rauschen der Bäume, dem Zirpen der Grillen, dem Ruckruf, dem Flöten des Birols, dem Hämmeren des Spechts, aus dem ganzen Wunder dieser morgendlichen Welt zu strömen scheinen. „Sie lieben die Natur?“ fragt Hähnchen einmal. „Reine große Liebe, aus der mein Schöpfen fließt“, lächelt Rübejam. „Darf man fragen, was Sie tun?“ „Musik machen, Herr Grüntopf“, gibt Rübejam vergnügt zurück.

„Ah — also Künstler? Da werden die Frauen sicherlich Ihre zweite große Liebe sein“, lacht Hähnchen. „Kann. Ich glaube — nein!“

„Doh!“ Hähnchen macht ordentlich ein unglückliches Gesicht. „Versteh' ich nicht. Haben Sie unsere Liesel noch nicht genauer angeschaut?“

„Und wie! Ein liebes Menschenschöpf.“ „Nicht wahr? Eine richtige Waldesel! Ordentlich ein Wunder — oh!“

Seine Begeisterung erstickt in einem Seufzer. Rübejam blickt ihn etwas verwundert von der Seite an. „Nanu? Den Mann hat's doch?“

„Nun kann's ja interessant werden.“ „Aufs Geratewohl sagt er: „Also wohl eine zukünftige Frau Försterin?“

Dabei hat er sonderbarerweise eine unbestimmte Unruhe in sich. Hähnchen läuft rot an.

„Hoffentlich“, murmelt er, „weiß der Himmel — hoffentlich!“

„Das versteh' ich nun wieder nicht.“ Eine Weile herrscht Schweigen zwischen ihnen. Dann quetscht Hähnchen hervor: „Ich muß Ihnen da mal näher was erzählen.“

Sie kommen in ein benachbartes Dorf. Es ist Zeit, das Frühstück zu verzehren und sich bei einem Glas Milch oder Bier eine halbe Stunde auszuruhen. In dem kleinen Dorfwirtschaftshaus stehen die blankgeschuerten Tische einsam in der trübseligen Sonne, die durch die Scheiben strömt. Eine Kasse schnurrt auf dem Fensterbrett. Der Wirt stapft in hohen Stiefeln durch den Flur, angenehm nach Stallluft riechend, begrüßt den jungen Förster mit kräftigem Handschlag und bringt zwei mächtige Hentelgläser.

„Hebben S' noch wat auf 'm Herzen?“ fragt er. „Rein, man braucht nichts weiter.“

„Da muß nämlich bald unsere Bunte im Stall kalben“, meint er. „Also denn lassen Sie sich's man gutschmecken.“

Der Wirt stapft wieder hinaus. Die beiden paden ihr Frühstück aus und kosten vom Glas. Es wird ein bißchen hin- und hergeredet, dann schiebt Hähnchen wieder das Herz über. Rübejam hat es nicht anders erwartet. Aber er kann noch nicht ahnen, wie gut der Zufall es überhaupt mit ihm meint und wie die windige Laune des Schicksals hier ihn überraschend hilft, eine menschliche Dummheit vielleicht wieder korrigieren zu können.

„Ja — also das mit der zukünftigen Frau Försterin — nicht wahr“, beginnt Hähnchen etwas unbeholfen, „das ist nun so eine Sache. Vielleicht, daß Sie als Berliner — aber man muß doch mal darüber sprechen. Nichts für ungut.“

Der arme Hähnchen hat weiß Gott lange genug allein seine Enttäuschung in sich hineingeschluckt. Man kann es ihm nicht verdenken, wenn er mal sein Herz erleichtert. Und dieser Rübejam aus Berlin, der noch dazu ein Künstler ist, scheint ihm dafür gerade der Geeignete zu sein.

So erzählt denn Rübejam, daß Hähnchen bald eine eigene Stelle bekommen wird, daß er nichts lehnlicher gewünscht hätte, als schon jetzt zu wissen, daß die Liesel seine Frau Försterin werden würde. Aber das habe nun leider noch nicht so geklappt — nee. Und das sei eben sehr schrecklich für ihn. Freundlich und zutunlich sei die Liesel ja noch immer zu ihm, aber er getraue sich wirklich nicht, vorläufig wieder ernstlich anzufragen, und der Sommer vergehe doch so schnell.

„Wenn es wirklich mal klappt, daß ich so in der Dämmerstunde mit ihr allein bin — und die Frau Oberförsterin hilft mir da schon so ein bißchen —, hat sie 'ne Auserede, daß sie gleich verschwinden müsse, oder ich habe das Bed, daß ein anderer hinzukommt.“

Ein ehrlicher Seufzer entrang sich seiner Brust.

(Fortsetzung folgt.)

VOLK UND HEIMAT

Kepler als Kalendermacher

Nun ist wieder die Zeit, in der der Landmann sich nach seinem Kalender für das neue Jahr umtut, seinem Bauernkalender, „Stintenden Voten“ oder „Astrologischen“. Das auch der große Kepler Kalender geschrieben hat, astrologische Schreib- u. Bauernkalender, mit Vorausagen oder Prognostiken, wie sie damals genannt wurden, ist selbst in wissenschaftlichen Kreisen viel zu wenig bekannt. In der Tat war Kepler aber der bedeutendste deutsche Kalendermacher aller Zeiten, und leuchtendes, unerreichtes Vorbild für die heutigen Kalendermacher. Der Entwurf, Kepler habe nur Geldmangels wegen dann und wann Kalendergeschichten geschrieben, ist nicht stichhaltig. Denn wir besitzen ganze zusammenhängende Reihen von Kalendern aus Keplers Hand. Im ganzen sind aus seiner Feder nicht weniger als hundert Kalender erschienen, von denen acht noch bekannt sind. Das Kalenderschreiben war für Kepler nicht Nebenbeschäftigung, nein, er war als Landchaftsmathematiker zu Graz und Buz geradezu amtlich zur Herausgabe solcher astrologischer Kalender verpflichtet. Und seine Kalender wurden gerne gelesen, es lag sogar die Gefahr verbotener Abdrücke vor, denn wir finden in ihnen den warnenden Vermerk: „Mit noch zu bedenken“.

In seinen Kalendern hatte Kepler wie üblich über die zu erwartende Witterung und die Bedeutung der Finsternisse und Gestirnungen zu schreiben. Dabei verläßt er sich nicht nur auf seine gründliche Kenntnis alter astrologischer Lehren, sondern auch auf seinen gesunden Menschenverstand und seine Kenntnis volkstümlicher Verhältnisse. Bei der Niederschrift des ersten Zeitweisers beäugelte er Bauernurkunden und Kämpfe mit den Türken. Als beides richtig eintrat, war sein Ansehen als Kalendermacher und Landchaftsmathematiker gesichert.

Dr. R.

Himmelstunde der Germanen

Die Himmelstunde ist uralt. Die Sternweisheit ist Urweisheit schlechthin. Ist doch die heilige Schrift der Menschheit eine kosmisch begründete Bilderschrift. Und das Sonnenkreuz, dieses heilige Zeichen unserer Altordnen, ist ein geheimnisvolles Bildzeichen für himmelgebornes Geschehen, ein Ausdruck für schicksalhaftes Werden und Vergehen im Weltensatz und Menschenheit. Nach dieser ritterlichen Ansicht soll solche Sternweisheit im Orient entstanden sein. Die Wissenschaft vom Spätmittelalter, die germanische Vorgeschichte, aber beweist uns, daß ihre Urheimat vielmehr im Norden zu finden ist. Die Nordleute, unsere Ahnordnen, waren die Hüter erster Sternweisheit. Beweise dafür sind die alten Feldbilder, sind die heiligen Worten von Stonehenge, die Göttersteine bei Detmold und die uralten heiligen Riten in unserem Vaterland. Dem Bremer Otto Sigfried Reuter ist es gelungen, in seiner „Germanischen Stammeisland“ den Nachweis für den Ursprung und die Höhe dieser nordischen Sternweisheit zu erbringen.

Eingebende Himmelkenntnis war auch die Grundlage für die Ausweiserfahrten der Nordlandhelden, der Wikinger, a u f S e e. Nach den uns erhaltenen Angaben brauchte man etwa um 1000 n. Chr. bei günstigem Wind sieben Tage, um von Mittelnormwegen zum Nordkap auf Island zu segeln. Von Nordland konnte man Island unter beständigem günstigen Umhauen schon in sechs Tagen erreichen. Von Westland kam man bestenfalls in vier Tagen nach Grönland. Mehrere uns erhaltene Segelanweisungen für unmittelbare Fahrt beweisen den erstaunlich hohen Stand der Himmelstunde und der Navigation der Wikinger. Bekannt gewordene Hilfsmittel, um sich auf hoher See zurechtzufinden, waren die Wasseruhr, der sogenannte „Dahmenschrift“, das Sonnenschattenbrett und der Sonnenstein. Zur Bestimmung des Kurzes dienten also die Sonne und die Sterne. Bei dem gar oft bedeckten Himmel der Nordmeere erhielt der Sonnenstein eine besondere Bedeutung. Ein solcher Sonnenstein, wie er öfter als besondere Kostbarkeit in den nordischen Berichten erwähnt wird, ist schon vor Jahren in einem ausgegrabenen Wikingerschiff auf der Insel Gotland gefunden worden. Die Forscher wußten bislang nicht viel damit anzufangen. Sie hielten diese Quarzinseln für das Hilfsmittel eines Goldschmieds. Wie sollte ein solches aber gerade in ein Wikingerschiff hineingeraten? Heute kennen wir die Bedeutung des Sonnensteins. Er war ein Hilfsmittel zur genauen Bestimmung des Sonnenwerts um die Mittagzeit und damit der Himmelsrichtung. Von Ost dem Heiligen heißt es: Das Wetter war trübe und sie trieben dahin, wie Sigurd vorausgesagt hatte. Da ließ der König Dag und Sigurd vor sich rufen, die Söhne eines Bauern. Dann ließ der König Anschauen halten und nirgends konnte man entdecken

Himmel sehen. Da befaß er Sigurd, zu sagen, wo die Sonne stehe. Der antwortete darauf genau. Da ließ der König einen Sonnenstein nehmen und hielt ihn empor und sah, wo es aus dem Steine glückte und werkte dabei, daß er richtig angegeben hätte.“

Dr. R.

Sinderglück

Vom Weinen zum Lachen braucht es beim Kinde nur weniger Augenblicke. Eben noch ist das Mäulchen zum anklagenden Gebrüll aufgerissen, die Tränen kullern über die dicken Waden, die Augen sind jämmerlich zusammengekniffen — und dann geschieht etwas, das wir nicht bestimmen können. Ganz jäh wird der Schmerzensorn gestillt, der kleine Mund verstummt, und etwas erkannt öffnen sich die tränennassen Augenlider. Ein paarmal schnippt das Kerlchen noch auf, dann hält sich der Blick, noch ganz trübsinnig und ernst, an irgendeinem Gegenstand fest, der geliebte Gummihand wird erkannt. Und jetzt bricht aus dem kleinen Gesicht die Quelle strahlenden Lächelns hervor, die Sonne geht wieder auf über dem Kindergesicht, und jählich fest umfassen die Händchen das Spielzeug, während der Mund unverhüllte Reize höchster Zufriedenheit läßt. So steht das Glück des kleinsten Erdenbürgers aus, und noch in den nächsten Jahren können sich Kinder so rein und hingegen freuen. Warum verliert sich diese Fähigkeit später? Können wir uns nicht ein bisschen von diesem Kinderglück hineinreiten in unsere Jahre, in unseren Lebenskampf? Das Glück wird von den Kleinen noch nicht gesucht, und darum finden sie es immer als reines Geschenk. Es wird noch nicht gemessen an früheren Erfahrungen oder an Wunschbildern, darum ist es immer neu und immer vollkommen. Wollen wir nicht auch einmal wieder versuchen, unser Glück ganz vorbehaltlos hinzunehmen, es da zu sehen und zu ergreifen, wo es sich bietet, und nicht dort, wo wir es gerne finden möchten? Vielleicht, daß wir dann wahrhaft zufrieden werden...

Eine Wolke treibt im Wind

Watter Dunst breitet sich über der Kuppel

Reinhard, der letzte Ritter von Neuenburg

Der erste urkundlich bestimmte nachweisbare Besitzer des Burgschloßes Neuenburg ist Graf Konrad von Walsburg. Aus einer Nebenlinie der Grafen von Calw stammend und aus im Pfalzgebiet, in Elmendingen und Grümwetterbach begütert, nennt er sich in einer Herrschaftsurkunde von 1289 cono de Vailhingen sive de Nono castro. Verlobt von Neuffen hatte auch Anteil an dem castro Nuwenborch, verkaufte ihn jedoch an den kampf- u. saugedrohen Grafen Albrecht von Hohenberg, aus dessen Hand wohl Kaiser Rudolf von Habsburg die Burg erlangte. So wurde sie Adelsgut.

Rein König und Kaiser hat jedoch die Neue Burg auch nur vorübergehend bewohnt. Vielmehr sind die Herren von Walden auf Neuenburg ihre ersten urkundlich verbürgten Bewohner. Weil sie kalwinische Lehnsritzer waren, wurde die Gründung der Neuen Burg auf die Grafen von Calw zurückgeführt. Dagegen trat der um die Neuenburger Geschichtsforschung sehr verdiente Archivar Neuring für die Obersteiner Grafen als Gründer ein. Seine Ansicht hat allerlei für sich, wenn man bedenkt, daß die feste Strudenbart oberhalb des Sägewerks Rotenbach unter obersteinerischem Einfluß erbaut wurde und wohl auch die Burg Welschenbrunn (vom Volk „Waldenburg“ genannt) und die abgegangene Burg Eiberg bei Calwbach.

Der Ort Neuenburg ist 1273 im Besitz Ottos, des älteren Grafen von Oberstein. Im nächsten Jahre nennen sich Diemo und Reinhard von Walden de Novo castro, das heißt von der Neuen Burg. Reinhard, ein Ritter genannt von der Wäldenburg, trat seine Ansprache auf diese Burg an den Grafen von Hohenberg ab und erhielt als Entschädigung dafür das Dorf Remningen (Oberamt Neuenburg), während Kaiser Albrecht I. seinerseits für Ueberlassung dieses Kurzes auf die Wäldenburg dem Grafen von Hohenberg 200 Mark schuldete.

Von diesem Reinhard von der Wäldenburg, dem letzten ritterlichen Besitzer des Burgschloßes Neuenburg, der in markgräflich badischen Dienst getreten war, befindet sich im Karlsruher Generallandsarchiv ein umfangreicher Kaufbrief in deutscher Sprache vom 29. September 1311. Darin überträgt er seinen gnädigen Herren, den Markgrafen Friedrich und Rudolf von Baden Gebrütern, all sein Gut an der Burg Oberwillingen (Bez.-Amt Wetten). Ferner all das Gut, das er von seinem Bruder, dem Waldvogt, gekauft

hat... für 140 Pfund Heller an zwei Zielen und darnach alljährlich 40 Pfund Heller „mit dem Dufe zu Waldenweide“ als Leibgeding. Markgraf Rudolf III. von Baden, „der Alte“, und Graf Heinrich von Oberstein besiegeln den Kaufbrief. Alle Siegel sind daran abgegangen.

Wahrscheinlich war Ritter Reinhard hochbetagt, als er 1314 diesen Verkauf abschloß. Auffällig ist es, daß er sich die Burg Waldenweide, welche in der Markgrafschaft am Westrand des Schwarzwalds beim Dorf Ralsch gelegen war und heute abgegangen ist, als Altersgut ausbedungen hat. Warum konnte er auf der Wäldenburg, nach welcher er sich doch genannt hat, das Ende seiner Tage nicht abwarten?

Möglichweise hat bereits 1314 Graf Eberhard der Erlauchte von Württemberg in seinem beharrlichen Streben nach dem Anschluß an die verkehrsreiche Rheinstromstraße seinen Einfluß auf Neuenburg geltend zu machen verstanden. War er doch der Gemahl der Tochter des oben genannten Markgrafen Rudolf III. von Baden, und der Reichskrieg gegen ihn war bereits abgeklaut. Wann Neuenburg, Burg und Stadt, in endgültigen württembergischen Besitz gelangt ist, läßt sich nicht mehr nachweisen. 1392 jedenfalls war es württembergisch.

Vielleicht ist Reinhard, der letzte Ritter von Neuenburg, bereits 1318 tot gewesen. In diesem Jahr verkauft nämlich Markgraf Friedrich von Baden sein Dorf Ralsch und dazu noch die Burg Waldenweide mit ihrem Zubehör an das Kloster Herrnsalb.

Bestattet worden ist Neuenburgs letzter Ritter auf dem Calwer Friedhof. Im Oken 1399 listet nämlich Konrad von Walden, der Waldvogt, welcher in dem Kaufbrief vom 29. September 1311 genannt ist, für den Altar des hl. Kreuzes in der Pfarrkirche zu Calw eine Bräudinge zum Wollfeilen für sich, seine verstorbenen Ehefrau Adelheid von Hohenstein, seinen Vater Konrad Truchsess von Walden und seine Mutter Jemengard von Wödingen. Ferner für seine Brüder Konrad Stadelher, Reinhard de Nono castro usw. Vergleichen für Diemo de Nono castro usw. und alle seine auf dem Calwer Friedhof ruhenden Verwandten und Wohlthäter. Nach dieser Aufzählung (Christus Buch, Han, Buch 4, Teil 3 S. 224) wäre Diemo von der Neuen Burg nicht Reinhard's Bruder, sondern ein entfernter Verwandter, wahrscheinlich ein Vetter.

Die folgeschlagene Zeit

Des Menschen Leben währet... und wenn es hoch kommt, höchst 120 Jahre. Wieviel Jahre dieser Zeit werden mit Warten verbracht? Ist die Hälfte zumal angenommen? Denken wir einmal nach. Wir arbeiten. Aber um zu dieser Arbeit zu kommen, müssen wir sie erst einmal gefunden haben. Wir warten also auf Anzeigen, auf Triebe, in Vorjammern, in Korridoren. Und wenn wir sie gefunden haben, dann müssen wir zu unserer Arbeit...

hätte fahren. Und ist die Fahrt in der Straßenbahn, bei der wie stumm und gelangweilt vor uns hinsehen, etwas anderes als warten?

Wir wollen Menschen besuchen, wir wollen uns treffen mit Freunden, wir wollen essen, schlafen, uns vergnügen... und immer müssen wir warten.

Es sind die elendesten, die folgeschlagensten Stunden unseres Lebens, die wir so verbringen. Eine halbe Stunde, eine Stunde oder zehn Minuten warten — wie groß oder klein der Zeitraum auch sei, stets ist er zu klein oder zu groß, um irgendetwas Vernünftiges zu unternehmen. Das Buch liest man doch nur mit halber Aufmerksamkeit, jedes Gespräch wird flüchtig, der Feind kriecht wie eine Schnecke, die Zeit senkt sich wie ein Alp auf unsere Brust. Und wenn wir gerade erst auf eine Entscheidung, auf den Anruf oder den Befehl eines geliebten Wesens warten, dann ist es ganz schlimm! Aber wer kennt diesen hundelenden Zustand nicht? Und wer hilft uns daraus?

Humocistisches

Bayerischer Humor

Ins Münchener Theater kommt ein Herr mit einem Hörrohr. Der Logenführer beobachtet ihn mit allen Zeichen des Mißtrauens. Schließlich, kurz bevor der Vorhang aufgeht, bengt er sich an sein Ohr und sagt sehr drohend: „Sie, des kann i Gahna sogn, oon Ton, wanns blasn — — — nachs Flagns auf!“

Aus der Praxis.

„Ihr Husten gefällt mir gar nicht,“ sagte der Arzt zu seinem Patienten. „Ja, Herr Doktor, einen anderen habe ich selber nicht.“

Grausame Geschichte.

Auf einer Rheinfahrt fragte jemand den Kapitän bei jedem Burgen nach den auf dem Berg bezüglichen Sagen.

„Das ist der Drachensfels?“
„Ja, der malerischste Felsen hier herum.“
„Irgendeine Geschichte oder Sage?“
„O ja, eine Menge.“ sagte der Kapitän, dem die Frage allmählich zu bunt wurde. „Die grausamste ist die von zwei Liebenden, die man einst hier auf der Stromseite den Fels erklimmen sah, die aber nie zurückkehrten.“
„Und was wurde aus denen?“
„Sie kletterten auf der anderen Seite wieder herunter!“

Die dritte Möglichkeit.

Herr Professor Reumann machte auf — und sah zu seinem größten Erstaunen, daß um ihn alles dunkel war. Er machte sofort Licht, grüßte nach der Uhr, und es war sieben.

Der Herr Professor setzte sich auf und dachte nach: Entweder ist es Spätnachmittag, und die Uhr ist sieben — dann muß eine Naturkatastrophe in Verbindung mit einer Sonnenfinsternis eingetreten sein. Oder es ist Morgen — dann gibt es gleichfalls keine andere Erklärung als eine plötzliche Umwälzung durch unbekannte Kräfte.

Vielleicht gibt es aber noch eine dritte Möglichkeit, die ich übersehen habe. In diesem Falle wären wir also gerettet. Nämlich: wenn ich vergessen hätte, die Uhr anzuziehen...“

Silben-Rätsel

Aus nachstehenden 66 Silben sind 26 Wörter folgender Bedeutung zu bilden: a — at — beit — bel — ber — ber — bet — beib — bril — dak — del — e — e — e — ei — el — em — en — en — gan — ge — go — hand — hard — he — helm — her — hu — i — ist — jal — karls — la — le — le — le — ler — lieb — men — ne — ort — pic — ra — re — rich — rol — ru — ru — rud — rub — sa — far — tar — schwarz — sel — si — sang — sub — ta — ta — ten — ter — teur — ti — wald — 40.

1. Untertitelfach, 2. Name von württ. Grafen, 3. germanisches Schriftzeichen, 4. Schriftleiter, 5. Gasthaus, 6. Erbteil, 7. Stoff, 8. Material, 9. selbstthätiger Mensch, 9. Name von spanischen Königinnen, 10. Riß, 11. Alpenlandschaft, 12. kleines Ruderboot, 13. Kaiserin, 14. Verpachtungsgewicht, 15. Landschaft in Württemberg, 16. Zimmerbodenbelag, 17. deutsches Gebirge, 18. Ereignis eines Hausvogels, 19. Männername, 20. altdeutscher Personenname, 21. Augenmaß, 22. Hauszier, 23. Stadt in Süddeutschland, 24. Frauenname, 25. Reiter, 26. deutscher Wäldenfels. Die Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, beide von oben nach unten gelesen, nennen einen Auspruch, den jedermann beherzigen sollte. (4 = ein Buchstabe.)



Aus der Kreisstadt Neuenburg

82. Geburtstag. Heute kann in verständlich-mäßig zufriedener Gesundheit und Richtigkeit der langjährige frühere Meister bei der Firma Krauth & Comp. Sägewerk Rotenbach-Weil, Friedrich Barth seinen 82. Geburtstag begehen. — Dazu unseren Glückwunsch!

Aus der Gemeinde Calmbach

Schweres Motorradunglück. Ein Ehepaar aus Horzheim befand sich am letzten Mittwoch abend gegen halb 7 Uhr auf dem Rückweg von einem Besuch in Wildbad. Etwa 500 Meter oberhalb dem Ortsausgang in Richtung Höfen mußte der Lenker ein Fahrwerk überholen. Vermutlich kam er hierbei mit dem Wagen in Berührung und stürzte. Hierbei trug der Mann sehr schwere Verletzungen davon, während die Frau leichter verletzt wurde und des Wegs kommende Landjägerbesatzung anrufen konnte. Die ihrerseits erste Hilfe leisteten und die Verbringung des Schwerverletzten ins Kreiskrankenhaus veranfaßten.

Aus dem Kurort Schömburg

Zum dritten Male in ganz kurzer Zeit haben vergangenen Mittwoch in unserer Gemeinde und in ein und derselben Nachbarschaft die Totenglocken gerungen, um einem unserer ältesten Gemeindeglieder, dem nahezu 81 Jahre alt gewordenen Bauern Johann Georg Oehlschläger, das letzte Geleit zu geben. Der Verstorbene ist 1856 geboren und in einem großen Geschwisterkreis aufgewachsen. Vor vier Jahren hat er in voller Rüstigkeit mit seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Burkhart, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern und die Wünsche des Reichspräsidenten, der würt. Staats- und Kirchenregierung, sowie der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde entgegennehmen dürfen. Mit regem Geist hat er immer den Lauf und Wechsel der Zeiten verfolgt und stets mit Stolz an seine Militärlaufbahn gedacht. Auch das Gemeindeglied hat ihn stark beansprucht: durch Jahrzehnte hat er dem Gemeinderat und Kirchengemeinderat angehört. Der Kirche hat er 25 Jahre als Kirchenpfleger gedient. Die Feuerwehr hat er mit ins Leben rufen helfen. Das Vertrauen der Behörde hat ihn als Schöffen und Geschworenen in die Gerichte gerufen. Das lange Leben hat neben viel Freude aber auch Leid gebracht, besonders in der eigenen Familie. Der älteste Sohn starb 1915 an einer Verwundung im Feld. Ein Jahr darauf starb dabei der zweite Sohn. Und vor fünf Jahren erlag im Krankenbette die jüngste Tochter einem schweren Leiden. Die älteste Tochter hat sich auf das elterliche Haus verheiratet und die betagten Eltern haben sich an den vier heranwachsenden Enkelkindern erfreuen dürfen. — Eine besondere Freude wurde unseren Frauen und Mädchen durch Meta Dieckel, der bekannten Stuttgarter Sängerin, gemacht. Sie stellte ihre Kunst in den Dienst der Volksgemeinschaft, um fröhlich zu singen, am eigenen Singen Lust zu machen und zu zeigen, wie Singen befreit und ein frohes Herz macht.

Aus der Gemeinde Birkenfeld

Die Kreispartei Neuenburg wird ihre Wirksamkeit in der Zahlstelle am kommenden Montag in den Volkshausneubau an der Hindenburgstraße verlegen. Herr Oberlehrer Eisehartl, der die Zahlstelle seit mehr als 25 Jahren in vorbildlicher Weise vertritt und durch seine freundwillige Dienstbereitschaft und das große Vertrauen und Ansehen, das er in allen Kreisen genöß, das Beste zum Gelingen der Zahlstelle beigetragen hat, hat die Übertragung der Geschäfte auf jüngere Schultern veranlaßt. Alle, die mit ihm zu tun hatten, werden seiner in Gutem gedenken. Die Kreispartei teilt uns aus diesem Anlaß mit: Die Geschäfte der Zahlstelle werden in der bisherigen Weise weitergeführt und von der Hauptstelle Neuenburg aus versehen werden. Die Geschäftsräume sind künftig halbtägig geöffnet. Welche Bedeutung die Zahlstelle für die Gemeinde Birkenfeld hat, mag aus folgenden Zahlen ersicht werden: Der Umsatz der Zahlstelle hat in der Zeit vom 1. November 1935—1936 zusammen 1.363.000 RM. betragen. 900 Sparer aus der Gemeinde Birkenfeld haben zur Zeit zusammen 256.000 RM. bei der Kreispartei angelegt. Weit mehr als diese Anlagen, nämlich 235 Darlehen im Gesamtbetrag von 529.000 RM. und 36 Kontokorrentkredite mit einer Gesamtsumme von 71.100 RM. sind an Angehörige der Gemeinde ausgeteilt. Der größte Teil dieser Kredite ist zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung und sonstigen Geschäftsbelebungen gewährt worden. Alles was die Sparer der Gemeinde bei der Sparkasse anlegen, wird von der Sparkasse wieder den Gemeindegliedern dienlich gemacht. Die neuen Zahlstellenräume liegen in Dorfmitte an bevorzugter Stelle, bieten damit den Sparern und der Geschäftswelt bequemen Zugang und werden dem Zweck der Zahlstelle, Sparer u. Kreditnehmern in ungenügender Weise nach Kräften zu dienen, noch mehr als bisher genügen können.

Hochzeit:

Das Wildbader Hallenschwimmbad

5. Aufsatz

Niedermayer, ihr seid erkannt!

Es soll einmal — noch kurz vor dem Krieg — Leute gegeben haben, die in Pelzkappen und dicken Wintermänteln Ski gelaufen sind. Wer heute so in den Winterwald hinauszuge, der würde wohl zum allgemeinen Gespött werden. Nein, so was gibt's heute nicht mehr. Diese Klasse ist ausgestorben. Wie aber recht's mit dem Wassersport? Sind alle Schläfer, Turner, SA- und SS-Männer, alle Sportler und Sportlerinnen auch Schwimmer? Warum wurde gerade dieser Sport hier seither so wenig gepflegt? Wir wollen die Gründe (lies: Ausreden) einmal genauer unterleuchten.

Die einen entschuldigen sich damit, daß sie im Sommer in der Kurzeit keine Zeit hätten. Gut, zugegeben! Aber warum kommen sie jetzt nicht? Jetzt haben sie ja Zeit! — Aha, es ist ihnen zu kalt. Sie leiden an Schnupfen, Husten, Gicht (oder Tschias, Rheuma, wie diese Krankheit „gebildeter“ bezeichnet wird). Nun, diesen letzteren ist das Baden nicht gerade zu empfehlen. Aber ein vorübergehender Husten sollte niemand vom Hallenschwimmbad abhalten. Der wird bestimmt nicht schlechter — wenn man sich richtig verhält. Und gegen den Schnupfen gibt es kein besseres Mittel, als unter die heiße Dusche zu stehen, die Nase gründlich auszuschnuzen und den Tubal in die Gasse zu schwimmen. Wenn einer sich je erkältet, so geschieht das nicht im Wasser oder in der Halle, sondern auf dem Heimweg. Wer sich gründlich trocken gerieben und vor allem die Haare getrocknet hat, dann Gut oder Mühe aussetzt und bei ganz kaltem Wetter seinen Mantel anzieht, dem kann ein warmes Bad in der durchwärmten Halle nichts schaden.

Nein, mit dem Zeitmangel und dem Erkältungsrisiko ist das Fernbleiben vom Schwimmbad nicht zu entschuldigen. — Es gibt eben noch eine andere Sorte Volksgenossen: es sind die, welche den Anschluss verpaßt haben. So einer sagt etwa: Das ist alles ganz schön und gut. Im Grunde sehen wir die Notwendigkeit des Wassersports auch ein, und wir würden gern kommen, aber... was denken Sie? ein Mann in meinem Alter, in meiner Stellung — ich werde mich doch nicht blamieren vor diesen jungen Burken, daß die noch mehr als vorher meinen, sie könnten alles besser!

Nein, mein Herr, Sie sind erkannt! Und Jungen hat man schon oft gesagt: man lernt nie aus. Soll das bloß für uns gelten? Wenn das wirklich der einzige Grund ist, der Sie vom Baden abhält, so ist es höchste Zeit, daß Sie einen Schwimmkurs mitmachen. Neben

Sie sich nur möglichst rasch an der Kasse an! Ein Lernender wird nie schief angesehen, und ein Schwimmer ließe sich leicht zu besonderen Feiten und nach Alter und Geschlecht getrennt durchzuführen. Und wie würden wir uns freuen, wenn wir bald neue Schwimmer im Schwimmbad sähen oder gar neue Konkurrenten im Kunstsprung!

Aber noch ein besonderes Grüppchen sei auch nicht vergessen: wir würden, sagen sie, gern kommen, wenn wenigstens die Badezeiten für die Geschlechter getrennt wären. Unser fittliches Empfinden läßt es nicht zu, daß wir mit dem andern Geschlecht im gleichen Wasser baden. Da kommt einem wieder der Vergleich mit dem Schläfer. Welcher Dame fände es heute noch in den Sinn, im Koch zu schlingeln? Und ein Herr, der über die Schließung der Dame heute noch meckerte, könnte sich nirgends mehr blicken lassen; der müßte schon die hintersten Wälder aufsuchen, wo Hirsche und Wildsäue haufen, wenn er sein Schamgefühl nicht beleidigen lassen will.

Nein, nein, das sind alles Ausreden! Wenn diese Leute auch nur eine Ahnung hätten, von welchen Freuden sie sich durch ihre Wasserfeinde abschließen, wenn sie einsehen könnten, daß sie diese 35 Pf. gar nicht besser anlegen könnten, dann würden sie ihre Bedenken und Einwände besorgen. Hundertfach kommt ihnen das angegebene Geld wieder herein an ihrer Gesundheit. Nicht frant wird man vom Baden, sondern gefünder als je. Der Wassersport kräftigt und härtet ab, das Springen hebt das Selbstvertrauen und steigert den Mut. Ein Schwimmer wird nie ein Macker sein. Und Schwimmen können alle lernen. Junge und Alte und noch Ältere, Schlanke und Dicke und ganz Dicke, ja diese können bald besser schwimmen als laufen (nach dem Befehl von der Besserungsverdrängung und dem spezifischen Gewicht).

Wenn einer immer noch Bedenken hat, so frage er doch seinen Koch. Er wird ihm bestimmt zureden, auch wenn es ja gegen sein Geschäftsinteresse geht.

Also, liebe Wildbader, es gibt keine Ausreden mehr, um euch vom Baden zu drücken. Ober solltet ihr es mit jenem Bäuerlein halten, das sagte: Des wird a rechte Dr..... sein, wo sich alle Dag wäsche muß?

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Bitterung für Sonntag: Stark unbeständige Bitterung, zeitweise zu Niederschlägen neigend, leichte Abkühlung, kräftige Winde aus Westen.

Gottesdienstsanzeiger
Evang. Landeskirche

22. Sonntag u. Tr., 8. November 1936

Neuenburg. 10 Uhr Predigt (2. Kor. 4, 11—18); Schwemme. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Christenlehre für die Töchter. Dienstag, abends 8 Uhr Frauen- und Mütterabend im Gemeindehaus. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Waldbrennau. 10 Uhr Kinderkirche. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Text: 2. Kor. 4, 11—18; Lied Nr. 94); Daiber. 11 Uhr Kinderkirche (Taufe). 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Jung. 5 Uhr Bibelstunde; Jung. Dienstag, 8 Uhr Männerabend im Gemeindehaus. Alle Männer der Gemeinde werden herzlich eingeladen. Donnerstag: 8 Uhr Frauenabend.

Enzklösterle. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne). Heerenau. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt (Text: 2. Kor. 4, 11—18; Lied Nr. 122). 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 11. Nov., 8 Uhr: Bibelstunde und Gemeindefest.

Vernbach. 1/2 Uhr Predigt (Text: 2. Kor. 4, 11—18; Lied 122); anschl. Christenlehre. Birkenfeld. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Abendgottesdienst. Am Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde (Sonne). Am Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Schömburg. 9 Uhr Christenlehre (Töchter von Schömburg). 10 Uhr Gottesdienst in Schömburg: Parochialvikar Haller. 10 Uhr Gottesdienst in Bielsberg: Pfarrer Gaiser. 11 Uhr Kinderkirche in Schömburg. 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg. 2 Uhr Gottesdienst in Oberlengenhardt: Parochialvikar Haller. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömburg: Pfarrer Gaiser. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde in Schömburg. Donnerstag, 1/2 Uhr Bibelstunde in Schwarzenberg. Freitag, 1/2 Uhr Bibelstunde in Oberlengenhardt.

Gräfenhausen. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag, 10. Nov., abends 8 Uhr. Bibelstunde in Bielsberg. Mittwoch, 11. Nov., abends 8 Uhr.

Bibelstunde in Gräfenhausen. Donnerstag, 12. Nov., abends 8 Uhr. Bibelstunde in Arnbach.

Evang. Freikirchen

Bischöfl. Methodistenkirche. Sonntag den 8. November 1936. Predigtgottesdienst: Vormittags 10 Uhr Neuenburg, Gräfenhausen; nachm. 2 Uhr Höfen, 1/2 Uhr Ottenhausen, Arnbach (Jugendgottesdienst); abends 1/2 Uhr Neuenburg, Arnbach; Calmbach vor Sonntag bis Freitag, abends 8 Uhr, Biblische Vorträge von Prediger Gebhard-Besensfeld. Wochenbibelstunden nach der Regel.

Evangelische Gemeinschaft „Gehner Wald“, Heerenau. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt: Prediger Mattes-Bruchsal. Abends 5 Uhr Predigt: Prediger Mattes. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Schwenk.

Evangelische Gemeinschaft „Reichenheim“, Vörsenau. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr Predigt. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 1/2 Uhr Predigt: Prediger Mattes. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Jugenddienst.

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Mission-Jubiläumsgottesdienst. Pred. Weiser. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7.30 Uhr: Predigt. Montag, abends 8 Uhr: Frauenmissionskreis. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gem. Chor.

Katholische Gottesdienste

Wildbad. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. hernach Andacht. Wertags 7 1/2 Uhr hl. Messe. Freitag 7 1/2 Uhr Schülermesse. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Rosenkranz. Beicht: Wertags vor der hl. Messe, Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Espaniol-Alemania. Viernes dia 13. por la tarde de 3-5 Confesiones. Sabado dia 14. a las 8 1/2, St. Misa e Comunión.

Schömburg. 8 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. Wertags 8 Uhr hl. Messe. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Wohltäter der Kirche. Reichsheiligkeit: Samstag: 4.30—5 Uhr. Sonntag: 8 bis 9 Uhr. Täglich vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.



Die Strafanträge
im Pforzheimer Devifenprozess

Nach einem zweistündigen Plaidoyer des Vertreters der Anklage am gestrigen Freitag-Nachmittag stellte dieser folgende Strafanträge:

- 1. gegen den in Abwesenheit verhandelten Richard Brill in London wegen Devifenvergehen in einem Falle drei Monate Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe;
 - 2. gegen Arthur Brill 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 17.050 RM. Geldstrafe;
 - 3. gegen Eugen Brill 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 34.200 RM. Geldstrafe.
- Diese Strafanträge beziehen sich auf folgende, vom Staatsanwalt in seiner Anklage-rede vorgetragene 5 Komplexe:
- 1. Nichterholung von Genehmigungen;
 - 2. Verfügungen über Guthaben auf Devifen;
 - 3. mit inländischen Zahlungsmitteln an Ausländer im Inland oder an Ausländer ohne Genehmigung geleistete Zahlungen;
 - 4. Erschleichung von Devifengenehmigungen;
 - 5. drei Einzelfälle.

Der Staatsanwalt hat keinen sogenannten schweren Fall angenommen, weil von der Anklage kein schimpfliches Interesse verfolgt wurde. Von den 116 Anklagepunkten hat der Staatsanwalt nur wenige Punkte fallen lassen. In der Schulfrage hat der Vertreter der Anklage keinen Unterschied gemacht, dagegen im Strafmaß, weil Brill in den Auslandsge-schäften der ideenreichste gewesen sei. Das Urteil wird am kommenden Dienstag-Nachmittag gefällt.

Spielplan
der Württ. Staatstheater
vom 7. November bis 16. November
Großes Haus

- Samstag, 7. November: E 4: Madame Butterfly. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Sonntag, 8. November: REAB. Geschlossene Vorstellung: „Rigoletto“. Anfang 2.30 Uhr, Ende 5 Uhr. — Auser Miete: „Der Wildschütz“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Montag, 9. November: A 4: Zum Gedächtnis der Gefallenen vom 9. November 1923: „Fidelio“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
- Dienstag, 10. November: Geschlossen.
- Mittwoch, 11. November: F 6: „Der Prinz von Homburg“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Donnerstag, 12. November: REAB. Geschlossene Vorstellung: „Der Zigeunerbaron“. Anfang 2 Uhr, Ende gegen 5 Uhr. — REAB. 17: „Die Nacht des Schicksals“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
- Freitag, 13. November: Geschlossen.
- Samstag, 14. November: AM/14: Aufführungsgen: „Das Wunder“ — „Gaius Thymour“ (über das Spiel vom Schwanen, der das Beberle gefressen). Anfang 7.30 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
- Sonntag, 15. November: AM/14: „Cathello“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
- Montag, 16. November: Geschlossen.

- kleines Haus:
- Samstag, 7. November: F 3: Mollats-Abend: „Kopfschmerzen der Liebe“ — „Tauscher“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Sonntag, 8. November: Auser Miete: „Die vier Gelehen“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Montag, 9. November: B 5: Zum Gedächtnis der Gefallenen vom 9. November 1923: „Thomas Painé“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
- Dienstag, 10. November: Auser Miete: Morgenfeier: Verlesung des Schwabischen Dichterpriests 1936. Anfang 11 Uhr. — C 5: Wieder-aufnahme: „Maria Stuart“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Mittwoch, 11. November: E 5: „Die vier Gelehen“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Donnerstag, 12. November: G 5: „Gugel und sein Ring“. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.
- Freitag, 13. November: Auser Miete: „Die vier Gelehen“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Sonntag, 14. November: Auser Miete: „Die vier Gelehen“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Sonntag, 15. November: REAB. 1. Jugendvorstellung: „Thomas Painé“. Anfang 3 Uhr, Ende 5.45 Uhr. — D 3: „Maria Stuart“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
- Montag, 16. November: REAB. 18: „Thomas Painé“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf
Markung Calmbach
belegenen, im Grundbuch von Calmbach Heft 91 Abteilung 1 Nr. 1 bis 6, Heft 92 Abt. 1 Nr. 1 sowie Heft 93 Abt. 1 Nr. 2 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen von
1) Jakob Dürr, Tagelöhner in Calmbach (inzwischen verstorben)
2) Luise Michel geb. Dürr, Ehefrau des Karl Michel, Maurers in Calmbach,
eingetragene Grundstücke

Markung Calmbach
Heft 91: Stodwerkseigentum an Gebäude Nr. 17 —: 58 qm, bestehend in etwa der Hälfte am Wohngebäude und Hofraum, oben im Dorf am Kirchhofsweg.
Parz. Nr. 52 mit Gebäude Nr. 17/1 —: 55 qm Garten neben dem Kirchhofsweg mit Holzremise.
Parz. Nr. 758 —: 2 a 59 qm Acker am Hengstberg, ob der Viehgaße.
Parz. Nr. 760 —: 2 a 62 qm Acker am Hengstberg, ob der Viehgaße.
Parz. Nr. 761 —: 2 a 41 qm Acker am Hengstberg, ob der Viehgaße.
Parz. Nr. 1624 —: 28 a 48 qm Wiese in Walterswiesen, am Heimenhardt.
Heft 92: Parz. Nr. 810/3 —: 4 a 64 qm Acker am Hengstberg, unter der Viehgaße.
Heft 93: Parz. Nr. 236 —: 6 a 39 qm Wiese in Walterswiesen, Parz. Nr. 546/6 —: 4 a 79 qm Acker am Rölling beim Kirchhof.

am **Dienstag, 24. Nov. 1936, nachmittags 2 Uhr 30 Min.,** auf dem Rathaus in Calmbach versteigert werden.

Am einzelnen sind als Eigentümer im Grundbuch eingetragen:
in Heft 91 Jakob Dürr allein,
" " " " 92 die Erben von Luise Dürr in Erbengemeinschaft (nämlich Jakob Dürr und Luise Michel)
" " " " 93 je zur Hälfte
a) die obgenannten Erben,
b) Jakob Dürr.

Es sind am 5. Januar 1933 geschätzt worden:

Stodwerkseigentum an Gebäude Nr. 17 nebst Parz. 52 und Geb. Nr. 17/1	zu	4 000.—
Parz. Nr. 758	zu	80.—
Parz. Nr. 760	zu	70.—
Parz. Nr. 761	zu	70.—
Parz. Nr. 1624	zu	600.—
Parz. Nr. 810/3	zu	240.—
Parz. Nr. 236	zu	150.—
Parz. Nr. 546/6	zu	100.—
zusammen		5 290.—

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. September 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstands tritt.

Am Zwangsversteigerungsverfahren wird in der Regel nur ein Termin abgehalten.

Wildbad, den 8. November 1936.
Zwangsversteigerungskommissar: Bezirksnotar Rathgeber.

NSDAP. Ortsgr. Neuenbürg

Am Montag den 9. November 1936, abends 8 Uhr, findet in der Stadt-Turn- und Festhalle eine

Gedenk-Feier

statt. Hierzu laden wir die gesamte Bevölkerung herzlich ein. Die Plätze müssen 7.45 Uhr pünktlich eingenommen sein.

Stadt Wildbad. Reichszuschuß für Krebskranke Saatkartoffeln.

Als Reichszuschuß wird für die im vergangenen Frühjahr bezogenen krebserregenden Saatkartoffeln für jeden Zentner 1 RM, rückvergütet.

Die Auszahlung nimmt Herr Karl Lubach ab vor.
Der Bürgermeister.

Höfen a. Enz, den 7. November 1936. Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß heute nacht unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Christoph Friedrich Genthner Kistenmacher

im Alter von nahezu 82 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Milberer.

Beerdigung: Montag nachmittag 1/3 Uhr.

Wildbad, 7. November 1936. Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter

Frau Marie Schmid Wtw. geb. Krauß

in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Hermann Schmid,
August Schmid.

Beerdigung Dienstag, 10. November 1936, nachmittags 4 Uhr, auf dem alten Friedhof.
Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

Spielend leicht



Verlangen Sie Prospekte von:

Eisen-Haag Neuenbürg.

Liederkrantz Wildbad

Sonntag, 8. November, 10.45 Uhr
Probe in der Turnhalle.
Erscheinen dringend notwendig.

Herrenalb 3 und 6 Zimmer- Wohnung

(evtl. auch 4 Zimmerwohnung)
für sofort oder später zu
mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 777 an die
„Enztäler“-Geschäftsstelle

Birkenfeld. Sommerliche 3-4 Zimmer- Wohnung

ist sofort zu vermieten
Bahnhofstraße 5.

Leichtkraftrad

bar zu verkaufen.
Notar Fald, Neuenbürg.

Oberhausen. Zu verkaufen schönes Mutterchwein

8 Wochen trüchtig, Haus Nr. 52

Feldrenach. Verkaufe eine jüngere Milchkuh

unter zwei die Wohl-
Früh Hörter.

Jud Süß am Galgen

Eine aktenmäßig
belegte Schilderung
seines wahren
Lebens im
Tatsachenbericht
„Maitressen- und
Judenregiment vor
200 Jahren
in Württemberg“

Sonderbroschüre aus dem
„Stuttgarter NS-Kurier“.
Preis: 90 Bpl. durch die
Post bei Voreinsendung,
sonst durch Nachnahme
mit Gebühr, oder durch
die Zeitungs-Austräger.

Stuttgarter NS-Kurier

Achtung! Enztäler!

Beim Einkauf von

Damen-Kleidung

besuchen Sie in Pforzheim das langjährig gut eingeführte
Modengeschäft von

HILDE BOSSERT

Pforzheim

West. Karl-Friedrich-Straße 47 - Gegenüber Deutsche Bank

Elegante Damen-Mäntel
Sport- und Frauen-Mäntel
Seltene moderne Kleider
Spez. Modella-Strick-Kleidung
Röcke - Blusen
Kostüme

Stadtgemeinde Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Stadtpflege, der Schulkassen, sowie der
Bergbahnverwaltung und der Ortsfürsorgekasse je für das Rechnungsjahr
1932/33 und 1933/34 sind vom

Montag den 9. ds. Mts. an eine Woche lang
zur öffentlichen Einsichtnahme auf dem Rathaus aufgelegt.

Der Bürgermeister.

Verbrauchergenossenschaft Calmbach e. G. m. b. H

Zu der am Sonntag den 15. November 1936, nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zum „Gänsehalm“ stattfindenden ordentlichen

Haupt-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. Wir bitten Genossen-
schafterinnen und Genossenschaftler um ein pünktliches und zahlreiches
Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das 25. Geschäftsjahr und Jahresabrechnung
2. Genehmigung der Bilanz — Entlohnung des Vorstands und des Aufsichtsrats
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Heinertrags
4. Beratung und Beschlußfassung über die Einführung der neuen Einheitslohnung
5. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat
6. Ehrung der Gründungs-Mitglieder
7. Verschiedenes und Anträge.

Anträge sind schriftlich bis spätestens Donnerstag den 12. No-
vember 1936 beim Vorstand einzurichten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Frig Wehler.

Geschäfts-Übergabe.

Meinen verehrten Gästen von Calmbach und Um-
gebung zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen

neurenovierten Gasthof mit Kaffee

an Herrn Oskar Riensler übergeben habe. Für
das bisherige Entgegenkommen und die Unterstützung
danke ich vielmals und bitte, das Vertrauen meinem
Nachfolger weiter zu bewahren.

Eugen Seyfried und Frau.

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Calmbach und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich den

Gasthof und Kaffee z. „Goldenen Hirsch“ in Calmbach

am Samstag und Sonntag eröffne. Ich werde be-
müht sein, meinen Gästen aus Küche und Keller das
Beste zu bieten und bitte freundlich, mich in meinem
Unternehmen zu unterstützen.

Oskar Riensler, Koch, und Frau.

Zur Eröffnung Konzert ansehl. Tanz
ausgeführt durch die Alhaca-Kapelle, Calmbach.

Sämtliche Bastler-Artikel und Laubsäge-Vorlagen

Märklin-Metallbaukasten, Eisenbahnen
in größter Auswahl. — Kataloge und Prospekte von
Carl Stuess, Pforzheim in der
Weggr. 5.

Winterhilfswerk Wildbad.

Zum Gedenkg für die Gefallenen der NSDAP, findet am
9. November, vormittags von 9-12 Uhr auf der Geschäftsstelle eine

Ausgabe von Büchsenfleisch und Kohlegrütscheinen

statt. Um pünktliche Abholung wird gebeten.

Der Ortsbeauftragte des W.H.W.



Kleinierzuchtverein Birkenfeld

veranstaltet seine jährliche

Lokal-Schau

am 7. und 8. November 1936 in der
lichten Schul-Turnhalle.

Freunde u. Gönner sind herzgl. eingeladen.
Eintritt 20 Pfg. Der Gesamtvorstand.

Das Heimatblatt „Der Enztäler“

muss der ständige Gast in jeder
Familie sein und bleiben!

Hochfrequenz- Strahl-Apparat

mit 7 Elektroden verkauft
Herrmann, Herrenalb,
Haus Volz.

Flechtenleiden

Hautausschlag. Wie schwer ist es oft,
sich von diesen unangenehmen das Leben
verursachenden Leiden zu befreien. Ich gebe
Ihnen gern kostenlos ein wirksames Mittel
bekannt, das in vielen langwierigen Dermi-
sitosen in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen,
nach der herkömmlichen Behandlung, die
richtige Heilung brachte. Hoffentlich werden Sie
Max Müller, Dresden-Wild, Hirsch P. 3.
(1741) (L. E. Apoll.)



Oskar Birk
Emma Birk geb. Gauß
geben ihre Vermählung bekannt
Stuttgart 13. 7. November 1936
Neuenbürg (Berglenstraße 9)
Trauung nachmittags 3.30 Uhr in der Hollandskirche

Vom kommenden Montag den 9. ds. Mts. ab befinden sich die Geschäftsräume unserer

Zahlstelle Birkenfeld im Posthausneubau (Hindenburgstr. 4).

Die Zahlstelle wird, wie bisher, der Entgegennahme und Leistung von Zahlungen im Spar-, Giro- und Konto-Korrent-Verkehr und der Vermittlung aller übrigen Sparkassen-Geschäfte dienen.

Kassenstunden:
Montags bis Donnerstags nachm. 2-6 Uhr,
Freitags nachm. 2-8 Uhr,
Samstags vormitt. 8-11 1/2 Uhr.

Kreissparkasse Neuenbürg.

Stadt Calw.
Ja dem am nächsten Mittwoch den 11. Nov. 1936 stattfindenden **Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt** ergeht Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Köben und Kisten zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.
Aufftrittszeit 1/2 Uhr.
Calw, den 7. November 1936. Bürgermeister G. H. n. e. r.

Deine Mark-Deinem Arbeitskameraden!
Kauft Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung
24152 GEWINNE UND 2000000 RM 1.600.000.

Wollweften, Lodenjoppen, Lederjassen, Windjassen, Bleyle's Geschäftsröcke, Holzschuhe u. Fausthandschuhe
Carl Straub
Berufsbildung
Pforzheim, neben Wfa.

Die Haupt-Agentur einer angesehenen, alten Versicherungs-gesellschaft ist für verschiedene Bezirke **neu zu besetzen!**
Herren, die gute Beziehungen haben und an energisches Arbeiten gewöhnt sind, werden gebeten, Angebote einzureichen unter 3. 287 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Geschäfts-Bücher
Haupt- und Kassenbücher, Leitzordner, Ablegmappen
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg
Solides, ehrliches **Mädchen** versteht in Küche und Haushalt, welches a. Dauerstellung reflektiert, in modernes Haus gesucht. Alter 20-25 Jahre. Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen an Frau Peter Friedrich Schlipf, jenes Hildy- und Buchgeschäft, Gännsfeld/Rheinwald, Aboll Hilder-Strasse 78.

Für Wollfächer ist die bewährte Persil-Kaltwäsche Das schonende Erneuerungsbad!

Ein Mantel für draussen

Ein Anzug für drinnen
Der moderne Mann hat seine Wünsche, die wir genau kennen und deshalb auch erfüllen. Guter Sitz und Stoff steht obenan, aber nur die kleinen Preise führen bei uns das große Wort.

Winter-Mäntel	35.-	43.-	53.-	63.-	und höher
Gabardine-Mäntel	38.-	42.-	49.-	58.-	"
Sport-Mäntel	32.-	39.-	45.-	53.-	"
Regen-Mäntel	13.-	15.-	18.-	20.-	"
Loden-Mäntel	28 ⁵⁰	32.-	39.-	45.-	"
Knaben-Mäntel	7.-	9.-	12.-	18.-	"

Straßen- und Sport-Anzüge
30.- 35.- 42.- 49.- 53.- 63.- 73.-
OTTO WALDECKER
Der gewissenhafte Fachmann für Herren- u. Knabenbekleidung
Pforzheim, Enzstraße 17, gegenüber d. Palast-Kaffee

Schönheit bedeutet die Kunst von Lebensbedeutung aus zu leben. Wollen Sie Ihre Schönheit in der neuen Saison zeigen? Dann kaufen Sie einen Trefzger!
Trefzger
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
GEBRÜDER TREFZGER
Pforzheim, Schloßberg 19

Der Bette aus Schwaben
Stuttgarter lustiger Bilderalender
Lahrer Hiltende Vote
Rechenknecht- und Blumenschmidt-Abreißkalender
empfehlen
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg
Inh. Fr. Biesinger.

Der Bette aus Schwaben
Stuttgarter lustiger Bilderalender
Lahrer Hiltende Vote
Rechenknecht- und Blumenschmidt-Abreißkalender
empfehlen
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg
Inh. Fr. Biesinger.

Weinkarten
Speisekarten
Servietten
Servietten-Taschen
C. Meeh'sche Buchdruckerei

Das Kassenpolitische Amt hat auch wieder für das Jahr 1937 den Bilderalender

„Neues Volk“

geschaffen als hervorragendes Werbemittel für die Gedanken und Ziele der deutschen Klassenfolge.

In 52 Wochenbildern — jedes Blatt für sich ein hübscher Wandschmuck — werden die Grundlagen nationalsozialistischen Denkens und Fühlens dargestellt: Frische, heraufgehende deutsche Jugend, die Liebe zur Heimat und zur völkischen Art, das schlichte Glück der kinderfrohen Volkfamilie, das Aufsteigen des Arbeiters durch Rasse und Weitemacht, das Volk in seiner Wehrhaftigkeit. Kraftvolle Worte oder schöne Verse sprechen jeweils vom Sinn der Bilder und prägen sich ein, und hinter alledem steht ein großer Gedanke:

Das neue Volk, die deutsche Zukunft!

Bestellungen nimmt jeder Ihnen bekannte Post, Leiter oder der Ortsgruppenleiter entgegen.
Der Kalender gehört in jede Wohnung, in jedes Büro, in jede Werkstatt und in jedes Wartezimmer.

NSDAP.
Sanktionierung Württ./Hohenz. Klassenpolit. Amt Herrenberg

DKW

Ein gut ausgestattetes Motorrad muß nicht teuer sein! **DKW-Modelle 1936** haben, je nach Stärke und Preis, alles was Sie von einer guten Maschine verlangen können!
Kraftfahrerschule Autohaus Genfle Neuenbürg, Telefon 377

Der einmal M. Brodmann gewürzte Futterfalkmischung **Zwerg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann
mit vieler Garantie
M. Brodmann
Die günstige Wirkung dieses unverfälschten Weizenters erklärt M. Brodmann's „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsergebnissen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Curtzsch.

Herztl. Sonntagsdienst
Sonntag den 8. November 1936
Dr. med. Kern, Neuenbürg, Telefon 321. 300.
Fußballverein Wildbad.
Sportplatz d. Windhof.
Sonntag, 8. November 1936, nachmittags 1/2 Uhr
Wildbad — Calmbach.
Vorher 2. Mannschaften.

Schlafzimmer und Wohnzimmer
billig zu verkaufen
Möbelhaus Stüdel, Pforzheim Schloßberg 11.

Nähmaschine neu, vers. Ma's; gest. Garantie. Teilzahl. gest. Mk. 120.—, Hülllager Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11
Kein Pfennig ist umsonst, den Sie für eine kleine Anzeiger im Enztaler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Aktuell, interessant, sachlich
Flammzeichen
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Rassenkämpfer auf dem Leuchtturm, Formale Felgenhelfer, Stuttgart und die Nutzenanwendung? Jud Levi und seine Freunde, Folgen der Wählerball Heilbronner Ghettos, Dr. Hatten klopft Sprüche
Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag Schwertschmiede
Stuttgart-Neuenbürg, Pforzheim 1936/37 77

